Nr. 33. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 21. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 20. Januar.

Deutscher Reichstag.

19. Plenar-Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser anläßlich seines Geburtstages die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Postetats. Bei den Einnahmen beantragt die Kommission, Titel 1: Porto und Telegraphengebühren in Höhe des Etatsansatzes unverändert zu genehmigen. Ferner schlägt die Kommission eine Resolution dahin vor: der Reichstag wolle den Beschluß wiederholen, den Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Packete an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der Weihnachtszeit vom 18. bis 30. Dezember, auf Eilsendungen beschränkt werde.

Das Wort nimmt zunächst

Staatssekretär v. Stephan: Es ist ein harter Uebergang, meine Herren, sich von der erhebenden Feier der letzten Tage den so trockenen Details einer technischen Verwaltung zuzuwenden. Gestatten Sie daher, daß ich Ihnen wenigstens das erfreuliche Bild der Entwickelung unserer Verwaltung seit Gründung des Reiches vor Augen führe. Von damals 4520 ist die Zahl der Postanstalten auf 28 263 gegenwärtig gestiegen, ebenso die der Telegraphenanstalten von 1078 auf 17 800. In keinem Lande der Welt ist eine ähnliche Steigerung vorgekommen. Mit der Zeit wird es dahin kommen, daß jedes Dorf im Reiche seine eigene Post- und womöglich auch seine eigene Telegraphen-Anstalt hat. Wir haben jetzt über 28 000 Landbriefträger. Dieselben machen täglich einen Kreislauf von 560 000 Kilometer. Und welche Ausdehnung hat das Fernsprechwesen genommen. Berlin hat allein 25 430 Fernsprechstellen. Man kann jetzt sprechen vom äußersten Südwesten bis nach Memel. Geplant ist auch eine direkte Fernsprech-Verbindung von London nach Berlin. Kein Tag vergeht, wo uns nicht eine neue Erfindung unterbreitet wird; bei der vorgenommenen Untersuchung ergiebt sich aber meist deren Unbrauchbarkeit. Neben den Wohnungsgeldzuschüssen ist eine erhebliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen erfolgt. Wir haben Vorschußkassen, Kleiderkassen, Bibliotheken, gesellige Vereinigungen. Gestern besuchte mich ein Postverwalter, der mich bat, ihn hier als „Hungerleider" vorzustellen. Er wog 225 Pfund, seine Frau 180, zusammen also 4 Zentner! Redner verbreitet sich weiter über die Ausdehnung des Packet- und das Geld-, des Postanweisungs-Verkehrs. Für die Popularisirung des Telegraphenverkehrs sei Beweis, daß der Kleinverkehr, der Familienverkehr, daran mit 56 Prozent betheiligt sei. Insgesamt betrage die Zahl der Telegramme im letzten Jahre 33 Millionen. Möge unsere Verwaltung so weiter gedeihen zur Ehre des deutschen Namens auf dem Forum des Weltverkehrs.

Referent Abg. Bürklin berichtet nunmehr über die Verhandlungen in der Kommission und empfiehlt die Resolution derselben zur Annahme.

Abg. Singer (Sozd.): Ich kann dem Lobe der Postverwaltung, wie wir es vom Staatssekretär gehört haben, nicht beistimmen. Vielmehr kann ich nur bedauern, daß der Herr Staatssekretär den Wünschen des Reichstages so wenig entgegenkommt, namentlich auf demjenigen Gebiete seiner Thätigkeit, welche ich die sozialpolitische nennen möchte. Man braucht darüber auch wohl nur die Unterbeamten zu fragen. Der Herr Staatssekretär hat auch ganz vergessen, zu erzählen, was Alles die Postverwaltung nicht gethan hat, weil sie nur als einfache Plusmacherverwaltung vorgeht. Ich erinnere nur an unser Verlangen nach Erhöhung des Gewichts für einfache Briefe, ferner nach Kartenbriefen und dergleichen mehr. Die Postverwaltung ist nicht nur von denen anderer Länder, sondern auch von Privatverwaltungen überholt. Das zeigen die Erfolge unsere Privatgesellschaften in Berlin, welche den Ortsbriefverkehr erheblich verbilligen. Wir Alle können nur wünschen, daß die Postverwaltung nicht so wie bisher in der Sonne der eigenen Befriedigung verharren möge. Auch eine solche Befriedigung mit den Anstellungsverhältnissen, wie der Staatssekretär meint, ist bei den Beamten nicht vorhanden. Das Bild, welches der Herr Staatssekretär von den Konturen eines Beamten entwarf, der sich ihm gestern vorgestellt hat, ist doch wohl kein Beweis. Möge der Staatssekretär doch durch die Bureaus gehen; er wird da wenig so starke Beamte finden, aber desto mehr abgearbeitete und und hohläugige. Was sollte überhaupt jenes Bild, wenn es nicht nur auf die Lachmuskeln berechnet war. Redner befürwortet sodann die Resolution, allerdings nicht aus puritanischen Gründen, sondern nur, damit die Unterbeamten überhaupt einen freien Sonntag haben. Es sei durchaus nicht nothwendig, daß Sonntags die Packetbesteller bis 2 Uhr in der Stadt herumfahren. Ebenso wie über die viele Sonntagsarbeit wird von den Beamten geklagt über die ungleiche Anrechnung der Militärdienstjahre bei der Anstellung. Auch die Urlaubsfrage muß geregelt werden. Die Unterbeamten sind ja doch auch Menschen, die der Erholung bedürfen. Wie sehr noch der Kastengeist bei der Postverwaltung herrscht, zeigt eine Verfügung, wonach den Unterbeamten Urlaub nur in dringenden Fällen und nur bis zu 7 Tagen ertheilt werden soll. In Berlin hat Oberpostdirektor Griesbach sogar eine Verfügung erlassen, welche auf die Zunahme der Urlaubsgesuche hinweist und deren genaueste Prüfung anordnet. Was das bedeutet — eine möglichste Einschränkung der Beurlaubungen — liegt auf der Hand. Weiter bringt Redner wieder die Maßregelungen von Mitgliedern des Postassistenten-Verbandes zur Sprache. Die Privatbeziehungen ihrer Beamten gingen doch die Postverwaltung überhaupt nichts an. Ganz unberechtigt sei auch die Art, wie die Unterbeamten zu persönlicher Verehrung für ihre Vorgesetzten veranlaßt würden. Verfügungen, durch welche die Unterbeamten zu Loyalitätsbezeugungen gezwungen würden, seien geradezu ein Unfug. Soweit die Unterbeamten in Betracht kommen, seien jedenfalls die Lobpreisungen, welche der Staatssekretär seiner Verwaltung spende, noch nicht berechtigt.

Abg. Schaedler (Ztr.): Ich muß dem Vorredner in Bezug auf das mangelnde Entgegenkommen des Staatssekretärs gegen die Wünsche des Reichstages durchaus zustimmen. Insbesondere auch in Bezug auf die in der Resolution berührte Sonntagsfrage. Auch möchte wohl, wie schon Herr Singer hervorhob, eine Beschränkung des Schalterdienstes am Sonntage möglich sein. Der Vorredner spricht freilich nur von Sonntags-Ruhe. Er hat darin Recht, aber er wird es uns nicht übelnehmen, wenn wir dabei auch die Sonntags-Heiligung im Auge haben. Auch darüber herrscht zwischen uns und wohl im ganzen Hause communis opinio, daß den Mitgliedern des Assistentenverbandes ihre staatsbürgerlichen Rechte gewahrt bleiben müssen. Den Assistenten muß aber ferner auch die Berechtigung zur Sekretär-Prüfung gegeben werden. Wir werden einen dahin gehenden Antrag stellen. Bis jetzt ist der Militäranwärter hierin gegenüber dem Zivilanwärter in einer viel günstigeren Position, obwohl im Allgemeinen die Militäranwärter die geringere Vorbildung für die Sekretärstellung haben. Unser Antrag wird ein Mittel für die Postverwaltung sein, Gerechtigkeit zu üben und Ungerechtigkeit zu beseitigen. Redner verbreitet sich dann über die Frage des Zeitungstarifs. Einer Reform bedürfe es, aber dieselbe dürfe nur in der Richtung stattfinden, daß der Tarif nach den Ansprüchen normirt werde, welche in Bezug auf Gewicht, Häufigkeit des Erscheinens und Mühe der Verpackung an die Post gestellt würden. Auch in Bezug hierauf werde seine Partei einen Antrag einbringen. Alle die vorgenannten Fragen hätten den Reichstag wahrlich schon lange genug beschäftigt und müssen endlich erledigt werden.

Abg. Lingens (Zentr.): Die Gründe, welche die Postverwaltung gegen die Ausdehnung der Sonntagsruhe der Beamten geltend macht, sind nicht stichhaltig. Wenn die Privatkonkurrenz diese Ausdehnung ausnutzen sollte, so könnte eine Polizei-Verwaltung, wie es in Schlesien geschehen ist, auch diesen Unternehmern den Betrieb von einer gewissen Stunde an am Sonntag untersagen.

Abg. Werner (Antis.): Der Resolution kann ich nur zustimmen und bedauere ebenfalls das geringe Entgegenkommen des Staatssekretärs. Die Ausdehnung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm ist ebenfalls, obwohl hier vielfach gewünscht, nicht eingeführt. Entschieden müssen wir für die Sonntagsruhe der Beamten eintreten. Ist es doch vorgekommen, daß Postbeamte am Sonntag von 10 Uhr ab mit dem Zählen und Nachwiegen von Briefen beschäftigt wurden und zwar auf Anordnung des Oberpostdirektors. Eine Reihe anderer Maßregeln gegen einzelne Beamten, namentlich bei der Vertheilung von Gratifikationen, lassen deutlich erkennen, daß sich die Postverwaltung mit Schärfe gegen die Mitglieder des Postassistenten-Verbandes richtet.

Abg. Freiherr v. Stumm (Rp.): Es zeigt sich wieder die Neigung in diesem Hause, Mehrausgaben zu bewilligen, ohne an die Beschaffung der Mittel zu denken; denn daß alle diese Wünsche Mehrausgaben bedingen, ist doch klar. Daß im Hause Einstimmigkeit darüber herrsche, daß die Postverwaltung dem Assistenten-Verbande zu schroff entgegentrete, kann ich nicht zugeben, namentlich darf dies nicht daraus gefolgert werden, daß einer solchen Behauptung hier nicht sofort widersprochen ist.

Reichsschatz-Sekretär v. Posadowski: Es werden Ermäßigungen der Telephon-, der Zeitungs-Gebühren und des Stadtpostportos gefordert. Das bedeutet einen Einnahme-Ausfall von 15 Millionen. Die Post würde gern auf Herabsetzungen eingehen; allein sie muß Rücksicht nehmen auf die allgemeine Finanzlage. So lange der Regierung vom Hause keine andere Einnahmequellen bewilligt werden, kann auf eine Verminderung der Post-Einnahmen nicht eingegangen werden. Eine Neuregelung des Postzeitungstarifs ist in der Richtung in Angriff genommen, daß ohne eine Mehreinnahme erzielen zu wollen, eine gerechtere Vertheilung der Beförderungskosten angestrebt werden soll. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß die Genehmigung der verbündeten Regierungen dazu eingeholt werden soll.

Abg. Dr. von Jazdczewski (Pole): In Posen werden viele Unzuträglichkeiten im Postverkehr durch deutsche Beamte verursacht, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind. Bei Angabe polnischer Ortsnamen giebt man sich nicht die Mühe, diese zu ermitteln, wenn sie in deutsche Namen umgewandelt sind. Das erschüttert das Vertrauen zur Postbehörde. Bitten möchte ich die Regierung, ihre Beamten von der Mitgliedschaft des unseligen H. K. T.-Vereins (zur Förderung des Deutschthums) abzuhalten.

Unterstaatssekretär Fischer: Die dienstlichen Verhältnisse gestatten nicht ein so schablonenmäßiges Vorgehen, wie es in der Resolution gefordert wird. Wir wünschen auch eine größere Ausdehnung der Sonntagsruhe und haben uns bemüht, dieselbe durchzusetzen, indem wir den Schalterdienst verringerten und andere Maßregeln trafen, die es ermöglichen, daß jeder Beamte den dritten Sonntag völlig frei hat. Wenn der Abg. Lingens nun einen Antrag stellt, daß in überwiegend katholischen Gegenden an den Tagen Allerheiligen und Frohnleichnam den Postbeamten dieselbe Ruhe gewährt werde, wie an den Sonntagen, so dürfte im Großen und Ganzen diesem Wunsche bereits gegenwärtig entsprochen werden; zu erwägen ist dabei, ob die Postverwaltung damit nicht in die Rechte der Einzelregierungen eingreift. Die Postverwaltung ist die erste Behörde, welche den Erholungsurlaub für ihre Beamten eingeführt hat. Von 3186 Postbeamten, die wir in Berlin haben, sind ca. 86 Proz. Erholungsbeurlaubungen gewährt. Die Rückzahlung der Beamtenkautionen vollzieht sich etwas langsam, da wir die meist in Staatspapieren angelegten Kautionen in das Staatsschuldbuch eintragen ließen, zum Vortheil der Beamten. Die Rückforderung und Realisirung dieser Kautionen ließ sich eben nicht so schnell erledigen. Dem Wunsche Jazdczewskis, den Beamten den Beitritt zum H. K. T.-Verein zu untersagen, kann die Postverwaltung nicht entsprechen; sie würde dadurch in die unhaltbare Stellung gerathen, welche man ihr, allerdings in ungerechtfertigter Weise, in Bezug auf den Postassistenten-Verein zum Vorwurf macht. Uebrigens ist der Postverwaltung nicht bekannt, ob und wie viele Postbeamte dem H. K. T.-Verein angehören.

Abg. Dr. Hitze (Ztr.) spricht für Erweiterung der Sonntagsruhe und für den Antrag Lingens.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Plenarsitzung vom 20. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: von Hammerstein, Schönstedt und Kommissarien.

Am Sonnabend ist der erste und zweite Vizepräsident des Hauses vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden. Der Kaiser nahm die Mittheilung von der Konstituirung des Hauses huldreichst entgegen und sprach den Wunsch aus, daß es dem Präsidenten Fürsten Stolberg bald möglich sein möchte, die Geschäfte des Hauses zu leiten.

Einige kleinere Vorlagen werden den betreffenden Kommissionen zugewiesen.

Es folgt die erste Berathung der Vorlage betr. das Anerben-Recht bei Renten- und Ansiedelungsgütern.

Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein: Die Frage des Anerbenrechts beim Grundbesitz ist heute vielfach Gegenstand öffentlicher Erörterung; vielfach wird eine Aenderung des bestehenden Erbrechts allgemein für den Grundbesitz gefordert. Die Vorlage bezweckt einen Versuch bei den Renten- und Ansiedelungsgütern, bei denen es sich besonders um die Erhaltung eines kleinen, leistungsfähigen Besitzes handelt. Diese kleinen Besitzer haben ein Interesse daran, den Familienbesitz der mit ihrem Schweiß gegründeten Güter zu sichern.

Graf Udo zu Stolberg: Bisher ist für die Sicherung des kleinen Rentengutsbesitzes wenig gethan; namentlich ist die Einrichtung derselben als kleiner Fideikommisse bisher nicht angestrebt worden. In dieser Richtung ist die Vorlage ein dankenswerther Anfang. Die Kommission wird gut thun, die Verschuldungsgrenze streng festzusetzen und keine Ueberschreitung zuzulassen. Den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber wird das autonome Recht der Einzelstaaten, ihre Agrar-Angelegenheiten zu erledigen, aufrecht erhalten werden müssen.

Herr Struckmann-Hildesheim: Im Ganzen ist die dem Gesetze zu Grunde liegende Idee annehmbar. Wenn die Rentengüter bisher nicht sehr beliebt waren, so sollte man prüfen, ob nicht die Einschränkungen, die man den Besitzern auferlegt, zu weit gehen und den Besitz des Rentenguts nicht mehr wünschenswerth erscheinen lassen. Auch die Befugnisse der Generalkommission gehen zu weit und beschränken die freie Verfügung des Besitzers. Die Kommission wird eine sehr sorgsame Prüfung aller dieser Bestimmungen vornehmen müssen.

Minister Dr. Miquel: Die Sorge des Vorredners, daß die Abfindlinge zu kurz kommen bei der Erbtheilung, ist nach den bisherigen praktischen Erfahrungen nicht begründet. (Sehr richtig!) Im Gegentheil sorgen die Mütter dafür, daß der Anerbe zu große Verbindlichkeiten übernehmen muß gegenüber den übrigen Geschwistern. Diesem aus dem römischen Recht übernommenen Verfahren gegenüber ist es nöthig, die deutschrechtliche Gewohnheit zur Geltung zu bringen, wonach das Staatswohl in erster Linie beruht auf einer gesicherten, ertragsfähigen Landwirthschaft. Das macht allerdings eine Einschränkung des Besitzers nöthig. Wir sind aus dem plötzlichen Uebergange zur wirthschaftlichen Freiheit in Verhältnisse gerathen, die wir heute, nachdem wir die kolossale Ueberschuldung sehen, zu revidiren uns gedrungen fühlen. Man bedenkt nicht, daß der Anerbe, um Ertrag für seinen Besitz zu erlangen, arbeiten muß, während der Abfindling ohne Mühe seine Rente bezieht. Bleibt das Rentenrecht so bestehen, wie es heute ist, so läßt sich die Zeit berechnen, wo die Rentengutsbesitzer aufhören werden, leistungsfähig zu sein. Diesem Zustande entgegenzuwirken ist eine soziale Aufgabe des Staates, und aus diesem Grunde haben wir auch in der Vorlage Staatslasten zu Gunsten der Anerben übernommen. Eine Konsequenz für andere ähnliche Fälle kann durchaus nicht gezogen werden, sie würde dem Staate zu große Lasten auferlegen. Allerdings wird mit der Vorlage ein neuer Weg eingeschlagen, ob er weiter verfolgt werden kann, das wird sich später zeigen.

Graf Klinckowström: Den Werth der Vorlage will ich nicht bestreiten; aber eine weitere Ausdehnung derselben wünsche ich nicht so weit wie Graf Stolberg. Geholfen kann der Landwirthschaft nur werden durch höhere Getreidepreise.

Frhr. Lucius v. Ballhausen widerlegt einige Bedenken des Grafen Udo Stolberg und des Herrn Struckmann und erklärt sich mit den Grundlagen der Vorlage einverstanden.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine Kommission von 15 Mitgliedern, die sofort durch Zuruf im Plenum gewählt werden.

Nächste Sitzung unbestimmt (voraussichtlich Ende Februar).

Schluß 1¾ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 20. Januar. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß der Kaiser bei dem Festbankett am Sonnabend Abend den Landwirthschaftsminister v. Hammerstein wegen seiner Rede in der Reichstagssitzung vom Freitag über den Antrag Kanitz beglückwünscht habe.

Der Kaiser fuhr heute bei dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall vor.

Gestern Nachmittag fand im Kaiserhof ein Festmahl der jetzigen und früheren Mitglieder der nationalliberalen Fraktion statt.

Wie verlautet, hat die wegen der vorzeitigen Veröffentlichung des Gnadenerlasses gegen Militärpersonen im „Vorwärts" angestellte Untersuchung die Schuld eines Beamten des Kriegsministeriums nicht ergeben. Wahrscheinlich ist ein Exemplar des Militär-Verordnungsblattes aus der Mittler'schen Druckerei gestohlen worden.

Die Börsenkommission des Reichstags berieth heute den § 3 des Gesetzes, welcher von dem Börsenausschuß handelt, und nahm denselben unter Ablehnung des Antrages Kanitz-Hahn und mit Vermittelungs-Vorschlägen des Zentrums an. Die §§ 4 und 5 wurden in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

** Wenn in die dem Reichstage wieder vorgelegte Gewerbeordnungsnovelle als gänzlich neu auch eine Bestimmung über die Unterstellung des Geschäftsbetriebes von Konsum- und anderen Vereinen unter die für die Sonntagsruhe maßgebenden Vorschriften aufgenommen ist, so darf nicht angenommen werden, daß dieser Betrieb gegenwärtig, wenigstens in der Mehrzahl der Bundesstaaten, an Sonn- und Festtagen uneingeschränkt gestattet wäre. In Preußen und in anderen Bundesstaaten sind vielmehr die Verwaltungsbehörden wohl von der Annahme ausgegangen, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe auch auf den Geschäftsbetrieb der erwähnten Vereine Anwendung finden. Indessen ist diese Auslegung gegenüber der jetzigen Fassung des Gesetzes nicht völlig bedenkenfrei und da Zweifel daran aufgetaucht sind, ob sich ihr die Rechtsprechung in Strafsachen anschließen werde, so hat man die Neuerung in die Gewerbeordnungsnovelle hineingebracht. Konsum- und andere Vereine würden in ungerechter Weise bevorzugt sein, wenn ihr Geschäftsbetrieb, von etwaigen besonderen landesrechtlichen Bestimmungen abgesehen, an Sonn- und Festtagen uneingeschränkt gestattet würde.

** Im preußischen Handelsministerium werden gegenwärtig die auf die letzte Aufforderung des Ministers von den wirthschaftlichen Vereinigungen abgegebenen Gutachten über die weiteren Wirkungen der Handelsverträge zusammengestellt. Die Arbeit wird diesmal der Natur der Sache nach nicht soviel Zeit in Anspruch nehmen, als dies bei den zuerst abgegebenen und meist ausführlichen Gutachten der Fall war.

— Die von der Berliner Studentenschaft dem Kaiser überreichte Adresse hat der Portraitmaler Arthur Fischer künstlerisch gestaltet. Sie ist auf Pergament in Aquarellfarben gemalt. Das Hauptblatt stellt eine Huldigung der Studentenschaft dar. Den Mittelpunkt bildet eine bis ins Detail getreue Miniaturmalerei der „Kaiserproklamation" von A. von Werner, umrahmt von einem kräftigen Eichenkranz mit den bunten Wappen der deutschen Staaten. Gekrönt wird das Bild über einer malerischen Fahnengruppirung von den goldumrahmten Medaillonportraits der drei Kaiser, die von Friedenspalmen durchzogen und von Hermelin umschlungen sind. Die Herrschergruppe überragt die lichtumflossene Kaiserkrone. An den Seiten erblickt man die durchgeistigten Bildnisse von Bismarck und Moltke. Darüber leuchten aus der Ferne zwei mit der Neugestaltung des Reiches verknüpfte Denkmäler. Links ein reizvolles Bild des Rheines mit seinen Bergen und Burgen und der Germania vom Niederwald. Rechts das hellschimmernde Reichstagshaus mit der Siegessäule. Um diese anmuthigen Durchblicke flattern die Reichsbanner, getragen von laubumwundenen Masten, die dem Ganzen einen festlichen Abschluß geben. Am Fuße liegen Lorbeerkränze. Auf den Schleifen liest man hier den alten Wahlspruch der Burschenschaft „Ehre, Freiheit, Vaterland", dort die Inschrift „Germania sei's Panier". Rechts im Vordergrunde steht, mit dem Schläger salutirend, ein Chargirter in vollem Wichs, eine kraftvolle, jugendliche Gestalt, die in der Linken die Fahne der Universität hält. Unter dem Proklamationsbilde ist ein Brokat-Panier angebracht, das auf dem eingewirkten Reichsadler die Inschrift trägt: „Sr. Majestät dem Kaiser und König in tiefster Ehrfurcht gewidmet zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches von den Studirenden der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin." Das zweite Blatt trägt in der Hauptsache die Adresse selbst. Ueber der Schrift sieht man das Wappen des Kaisers. Der Text wird eingeschlossen von knorrigen Eichenstämmen, die oben mit Kränzen und Wimpeln geschmückt sind. Unten tritt plastisch das Wappen Berlins hervor und im Mittelgrunde gewahrt man das festlich beflaggte Universitätsgebäude, umrahmt von Eichengewinden. Die ganze Adresse ruht in einer überaus kostbaren, purpurrothen Sammetmappe, die in Gold- und Seidenstickerei den deutschen Reichsadler und in den vier Ecken Eichenzweige trägt. Hervorgegangen ist die Mappe aus dem Atelier der Frau Therese Fischer, der Mutter des Künstlers.

— Im Gegensatz zu den „sogenannten" konservativen Blättern, welche nach der Verwerfung des Antrages Kanitz erklärten, daß die Agitation für denselben in der bisherigen Weise fortgehen müsse und werde, schreibt der „Reichsbote":

„Wir hatten der konservativen Partei gerathen, den Antrag nicht wieder einzubringen, sondern sich auf die möglichen und aussichtsvollen Mittel zur Besserung der Lage der Landwirthschaft zu beschränken, deren Ausführung aber um so energischer zu verlangen. Wir bedauern es nach den gestrigen Vorgängen im Reichstag noch mehr, daß man unserem ehrlich und treu gemeinten Rath nicht gefolgt ist, aber auf die Frage, was nun zu thun ist, haben wir keine Antwort als die: Man lasse sich trotz alledem nicht verbittern, denn eine Politik der Verbitterung führt nie zum guten Ziele, sondern man zeige dem Lande, wie der Regierung, daß es der konservativen Partei lediglich um das Wohl des Landes, insbesondere die Besserung der so schweren Nothlage der Landwirthschaft zu thun ist, und, wenn man auch der Ueberzeugung ist, daß der Antrag Kanitz das beste und wirksamste Hülfsmittel wäre, so haben seine Anhänger keine Schuld daran, wenn er nicht durchgeführt wird. Um so mehr wende man sich nun der Durchführung von Maßregeln zu, welche zwar keine Universalmittel sind, von denen aber doch jeder an seinem Theile etwas zur Besserung der Lage beitragen kann, und um so mehr beitragen wird, wenn sie, wie z. B. die Genossenschaftskassen und die Kornhäuser, von den Landwirthen selbst kraftvoll in Anspruch genommen werden. Gerade die verantwortungsvolle Lage, in welcher sich die Regierung und die Reichstagsmehrheit nunmehr befindet, muß und kann die konservative Fraktion jetzt benutzen, um sich trotz ihrer Niederlage als die die Situation beherrschende (?) zu zeigen, indem sie ohne Bitterkeit der Reichstagsmehrheit und der Regierung erklärt: Ihr habt unsern Antrag abgelehnt und also die Anwendung dieses Hülfsmittels unmöglich gemacht; wohlan, uns ist es lediglich um die Hülfe für die so schwer bedrängte deutsche Landwirthschaft zu thun, wir lassen den Antrag liegen, wo ihr ihn hingelegt habt, fordern euch aber nunmehr auf, um so energischer die anderen, von euch als ausführbar bezeichneten und von der Regierung vorgeschlagenen Mittel desto energischer in Angriff zu nehmen."

Die Herren von Plötz und Genossen werden diese Rathschläge aber schwerlich annehmen. Ihre „Deutsche Tageszeitung" beginnt einen neuen Artikel über die Sitzung vom Freitag mit einer halben Entschuldigung der leidenschaftlichen Ausfälle, von denen wir eine Probe mitgetheilt haben, worauf wie folgt weiter gedroht wird:

„Uns gehört die Zukunft — uns oder der Sozialdemokratie! Der Mangel der Einsicht in den maßgebenden Kreisen ändert an der Thatsache nichts und hält die Entwicklung nicht auf. Die „sogenannten Konservativen" — Herr von Hammerstein hat in seiner späteren Erklärung den „Bund der Landwirthe" mit den sogenannten Konservativen gleichgestellt — werden ruhig, kraftbewußt und zielsicher weiterarbeiten. Sie haben den Grafen Caprivi, der in ähnlicher Weise nach dem Tivolitage die Konservativen beschuldigte, überdauert, und sie werden noch manchen Minister überdauern."

Hier wird zum Schluß ziemlich unvorsichtig angedeutet, was man hofft: den unbequemen Landwirthschaftsminister — der bis zu seiner Ernennung für dieses Amt der erste Vertrauensmann der Landwirthschaft, der Vorsitzende des deutschen Landwirthschaftsraths war! — dem Grafen Caprivi nachzuschicken. Indeß der Sturz des Grafen Caprivi ward vor Allem durch die Zerklüftung innerhalb der damaligen Regierung ermöglicht; die gegenwärtige Regierung müßte sich in verhängnißvollster Art über die Lage täuschen, wenn sie nicht solidarisch jeder Fortführung der Agitation für den Antrag Kanitz in dem Sinne entgegenträte, in welchem der Landwirthschaftsminister diese Agitation durchaus zutreffend gekennzeichnet hat.

Görlitz, 20. Januar. Das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an das Regiment von Courbière lautet: „Die 25. Wiederkehr des Gedenktages von St. Quentin benutze Ich gern, um dem Regiment und seinen alten Kameraden Meine dankbare Anerkennung für die dort erkämpften Siegeslorbeern auszusprechen. Wilhelm R."

Köln a. Rh., 20. Januar. Der die armenischen Distrikte bereisende Spezial-Berichterstatter der „Köln. Ztg." telegraphirt aus Tiflis, wonach die letzten Nachrichten aus dem Vilajet Diarbekir und Charput bestätigen, daß die feindseligen Bewegungen der Kurden gegen die Armenier erneut andauern. In Folge dessen hat Schakir Pascha neuerdings Truppen gegen die Kurdenstämme der Landschaft Dersim (zwischen Erzingian und Charput) gesandt. Bei einem Zusammenstoße mit den Kurden in den letzten Tagen wurden die Truppen genöthigt, sich unter Verlust von 35 Todten zurückzuziehen. Die Absendung neuer Truppentheile steht unmittelbar bevor.

Solingen, 20. Januar. Der rheinische sozialdemokratische Parteitag erklärte mit 42 gegen 32 Stimmen den Reichstagsabgeordneten Schumacher (3. Düsseldorfer Wahlkreis) für „unwürdig, ferner ein Vertrauensamt in der Partei zu bekleiden". 15 Delegirte enthielten sich der Stimme. Schumacher führte unter heftigem Tumult aus, er werde trotz des Beschlusses beweisen, daß er hier die Majorität habe und auch behalten werde.

Kassel, 20. Januar. Oberst z. D. Hartmann, der als Bataillons-Kommandeur im 29. Regiment bei St. Quentin focht, erhielt ein Danktelegramm Sr. Majestät des Kaisers mit der Verleihung des Charakters als Generalmajor.

Hamburg, 20. Januar. Als Nachfolger des verstorbenen Ministerresidenten Dr. Krüger wird, laut „Hamburger Korrespondent", der lübeckische Senator Dr. Klugmann genannt.

Schwerin, 20. Januar. Aus Cannes wird gemeldet: Nachdem die beiden letzten Nächte ruhiger verlaufen sind und die Nahrungsaufnahme eine bessere geworden ist, hat das Befinden des Großherzogs sich wieder gehoben und ist Hoffnung vorhanden, daß der Großherzog demnächst zeitweise wird das Bett verlassen können.

Darmstadt, 20. Januar. Der Großherzog empfing heute den bisherigen preußischen Gesandten Grafen von Dönhoff, der sein Abberufungsschreiben überreichte.

Oldenburg, 20. Januar. Gestern starben hier der frühere Vorsitzende des Staatsministeriums Ruhstrat und der Generalarzt Dr. Müller.

Dresden, 20. Januar. Der hiesige Hof hat von heute bis zum 26. d. M. inkl. für den verstorbenen Prinzen Alexander von Preußen Trauer angelegt.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Der „Temps" schreibt anläßlich der Jubelfeier der Begründung des deutschen Reiches: Frankreich acceptirt bei allen Vorbehalten betreffs seines unverjährbaren Rechtes auf die ihm entrissenen Provinzen nichtsdestoweniger loyal und ohne Hintergedanken die germanische Einheit des deutschen Reiches. Man muß übrigens gestehen, daß Kaiser Wilhelm sich zu bemühen scheint, uns die Achtung vor der Reichseinheit zu erleichtern, wenn er, wie bei der gestrigen Jubelfeier, anstatt schmerzliche Erinnerungen hervorzuheben und schlecht vernarbte Wunden zu öffnen, die koloniale Ausbreitung des Reiches betont und dem „greater Britain" ein „größeres Deutschland" gegenüberstellt.

Paris, 19. Januar. Heute wurde die 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Buzenval vor dem Denkmal der nationalen Vertheidigung in Courbevoie gefeiert. Trotz des trüben Wetters wohnte eine große Menschenmenge der Feier bei. Die an der Festlichkeit theilnehmenden Truppen wurden lebhaft begrüßt; der Präsident der Republik und der Kriegsminister hatten Vertreter entsandt. Im Namen des Präsidenten des Pariser Munizipalraths hielt

Baudin eine Ansprache, in welcher er an die Art und Weise erinnerte, in welcher der Krieg unternommen und geführt wurde. Baudin besprach in seiner Rede besonders die Belagerung von Paris, schilderte die Schlacht von Buzenval und schloß mit den Worten: „Paris erinnert sich heute dankbar aller seiner Vertheidiger und drückt der neuen Armee, die es Frankreich erlaubte, seinen Platz in Europa wieder einzunehmen, sein volles Vertrauen aus.“ (Beifall.) Schließlich zogen die Truppen und verschiedene Vereine an dem Denkmal vorüber.

Tours, 20. Januar. Der Kardinal Meignan, Erzbischof von Tours, wurde heute Vormittag von seinem Diener todt im Bette aufgefunden.

Italien.

Rom, 19. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Aleppo vom gestrigen Tage ist der italienische Konsul beauftragt, bei der Vermittelung zwischen der türkischen Regierung und den Aufständischen in Zeitun den österreichisch-ungarischen und den deutschen Konsul zu vertreten.

Aleppo, 19. Januar. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der italienische Konsul in Aleppo ist gestern mit seinem Dolmetscher abgereist, um mit den Konsuln Englands und Frankreichs den Auftrag, die Unterwerfung der Aufständischen von Zeitun zu vermitteln, auszuführen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Januar. General Weyler hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo, in welcher er seine Bereitwilligkeit erklärte, den Posten eines General-Gouverneurs von Kuba anzunehmen. General Weyler wird sich am 24. d. Mts. in Corunna einschiffen, um sich nach Havanna zu begeben.

Madrid, 19. Januar. Der Gouverneur von Portorico, General Gamir, ist am gelben Fieber gestorben. — General Suarez Valdez ist zum zweiten Chef des General-Gouvernements Kuba ernannt worden.

Madrid, 19. Januar. Marschall Martinez Campos hat sich in Havanna auf einem spanischen Postdampfer nach Spanien eingeschifft. Obgleich der Marschall die Ernennung zum Präsidenten des Obersten Militärgerichts abgelehnt hat, wird die „Gaceta de Madrid“ die Ernennung veröffentlichen. General Marin ist zum Generalgouverneur von Portorico ernannt worden, derselbe wird jedoch bis zur Ankunft des Generals Weyler auf Kuba verbleiben.

Lissabon, 19. Januar. Der Packetdampfer „Zaire“ ist mit der militärischen Expedition von Lourenco Marques hierher zurückgekehrt. Große Festlichkeiten werden aus diesem Anlaß veranstaltet werden.

England.

London, 20. Januar. Die „Times“ sagen in ihrem Leitartikel über die deutsche Jubelfeier: Die Differenzen, welche England mit Deutschland haben mag, können England nicht abhalten, Deutschlands Vorzügen den Tribut der Bewunderung zu zollen. Zweifellos werden dieselben edlen Eigenschaften, von Herz, Hand und Gemüth, die das geeinigte Deutschland aus dem Chaos der winzigen Fürstenthümer entstehen ließen, ihm auch helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, welche aus seiner neuen Stellung erwachsen. Deutschland hat während der vergangenen 25 Jahre seinen hervorragenden Platz in der Welt würdig behauptet. Des Kaisers Behauptung, Deutschland sei ein Bollwerk des Friedens gewesen, ist keine eitle Prahlerei. So lange Deutschland bei der Verfolgung der Interessen seines Ehrgeizes den Rechten Anderer die schuldige Rücksicht erweist, wird es die Zuneigung und die Freundschaft des englischen Volkes haben.

London, 20. Januar. Eine Depesche des Oberst Scott aus Kumassi an das Kriegsamt vom 17. d. M. lautet: Kumassi wurde heute Nachmittag 1 Uhr ohne Kampf besetzt.

London, 20. Januar. Es verlautet, daß das fliegende Geschwader Dienstag von Spithead absegeln und die Cowes roads passiren wird, damit die Königin die Schiffe und einige Schiffsmanöver vom Park von Osborne aus sehen kann. Die endgültige Bestimmung des Geschwaders wird noch geheim gehalten.

London, 19. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Johannesburg vom gestrigen Tage gemeldet: Kommandant Cronje, welchem sich seiner Zeit Dr. Jameson ergeben hatte, richtete bei der Verabschiedung seiner Leute an diese eine Ansprache, in welcher er sie zu dem errungenen Erfolge und zu ihrer glänzenden Haltung beglückwünschte. Kommandant Cronje fügte seinem Glückwunsche hinzu, man dürfe nicht glauben, daß mit der Gefangennahme dieser Eindringlinge auch die englische Rasse besiegt worden sei; alle müßten sich anstrengen, gute Beziehungen zu pflegen, und darauf hin arbeiten, daß alle Nationalitäten für das Wohl der Republik mitwirkten.

Glasgow, 19. Januar. Durch die Weigerung der Ausständigen in Belfast, die angebotenen Bedingungen anzunehmen, wird auch die Lage hier wieder unentschieden, da laut der Abmachung zwischen den Werftbesitzern in Glasgow und Belfast auch die hiesigen Arbeiter nicht wieder zugelassen werden können, so lange die Arbeiter in Belfast nicht gleichfalls die Arbeit wieder aufnehmen. Es wird indessen erwartet, daß dieser Zwiespalt von kurzer Dauer sein werde.

Amerika.

Newyork, 19. Januar. Großartige Feste haben zu Ehren des Jubiläums des deutschen Reiches hier stattgefunden. Die leitenden Fabrikanten William Steinway, Georg Ehret und Siegmund Bergmann feierten das Fest am Freitag mit ihren Arbeitern. Der deutsche Kriegerbund hielt einen akademischen Kommers am Sonnabend in der Liederkranzhalle. Der deutsche Verein veranstaltete ein Festessen, bei dem William Steinway als Redner auftrat; er feierte Germania als die Mutter, Columbia als die Braut. In Cornegiehall wurde Sonntag eine Jubeloper von Zöllner aufgeführt. Der Liederkranz hielt ein Fest ab, bei der Ida Haar den Prolog sprach; arrangirt war das Fest von Steinway, Hubert Cillis, Adolf Debary, Adam Weber, Frank und Ehret.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Schon jetzt läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß die Berliner Gewerbe-Ausstellung sich in jeder Weise imposant gestalten wird. Ein überaus erfreuliches Bild von dem Werden derselben bot sich in der Versammlung der vom Arbeitsausschuß am letzten Mittwoch zusammenberufenen Gruppenvorsteher und deren Stellvertreter. Die Versammlung hatte den Zweck, festzustellen, wie weit die interne Arbeit in den einzelnen Gruppen gediehen sei. Seitens des Arbeitsausschusses wurde zunächst die Mittheilung gemacht, daß nach dem jetzigen Stande der Bauarbeiten mit großer Bestimmtheit darauf gerechnet werden könne, den einzelnen Gruppen den ihnen zugewiesenen Raum in allen Gebäuden nicht nur rechtzeitig, sondern in einzelnen Fällen noch früher, als vorausgesehen, übergeben zu können. Bei dem Aufruf der einzelnen Gruppen ergab sich dann aus den in der Form knappen und inhaltlich doch erschöpfenden Mittheilungen der Vorstände, daß mit dem Fortschreiten der baulichen Arbeiten die Thätigkeit innerhalb der einzelnen Gruppen gleichen Schritt gehalten habe. Nur zwei Gruppen hatten sich schriftlich geäußert, die anderen Anwesenden 21 konnten übereinstimmend die Erklärung abgeben, daß sie am 1. Mai fix und fertig vor das Publikum treten werden. Fast überall wurde dieselbe Antwort ertheilt: „Unser Platz ist vollständig vertheilt, unsere Schränke sind in Arbeit gegeben, über die einheitliche Dekoration der Gruppen sind Beschlüsse gefaßt.“ Mit großer Befriedigung konstatirten einige Gruppen, daß sie vor dem 1. Mai fertig sein würden. Von anderen wurde allenfalls Klage geführt, daß der Andrang der Aussteller so groß ist, daß sie noch mehr unterbringen könnten, wenn Platz vorhanden wäre, und nur in vereinzelten Fällen wurden Wünsche laut, deren Erfüllung, und Bedenken, deren Beseitigung sofort zugesagt werden konnte. Aus den Mittheilungen der einzelnen Gruppen verdienen einige Punkte besonders hervorgehoben zu werden. So hat die Gruppe 2, die der Bekleidungsindustrie, aus eigenen Mitteln ganz ausschließlich für die einheitliche Dekoration ihrer Ausstellung 30 000 Mark aufgebracht. Von der Gruppe 13 (der Maschinenindustrie) wurde die Erklärung abgegeben, daß ihre Ausstellung unendlich viel großartiger werden würde, als man früher geahnt. Die Gruppe 14 (Elektrotechnik) machte die bestimmte Mittheilung, daß trotz der Schwierigkeiten der Installationen 2c. am 1. Mai die gesamte Ausstellung in hellstem Lichte erstrahlen werde. Die Gruppe 9 (Optik und Mechanik) konnte mit Stolz aussprechen, daß sie in einer Vollständigkeit vor das Publikum treten werde, die einer Weltausstellung würdig sei und Alles, was in Chicago gesehen worden, weit in den Schatten stelle; und für die Gruppe 20 (Fischerei-Ausstellung) wurde die Erklärung abgegeben, daß Aehnliches, wie diesmal in Berlin, noch nie und nirgends überhaupt gezeigt worden sei. Die Aussteller dieser Gruppe haben sich die allergrößten Opfer auferlegt, sie müssen im Gegensatz zu den anderen Ausstellern zweimal ausstellen, weil es nicht sicher sei, daß die am 1. Mai vorgeführten Fische auch die lange Dauer der Ausstellung überleben werden. Von den vorgeschobenen Inseln der Nord- und Ostsee bis zu dem letzten Gebirgsbächlein der deutschen sei durch das ganze Reich Alles, was auf Fischzucht und Fischfang Bezug hat, vertreten. Neuerdings sei noch durch die Güte des Statthalters von Elsaß-Lothringen auf Kosten der Reichslande eine Ausstellung der großartigsten Fischzuchtanstalt, der von Hüningen, hinzugekommen. Die Gruppe 21 (Sportabtheilung) betonte mit Stolz, daß in allen ihren drei Abtheilungen ihr vornehmster Aussteller der Kaiser sei. Der Gesamteindruck der Erklärungen war ein erhebender und geeignet, alle die Bedenken, welche hier und da bezüglich des Fertigwerdens der Ausstellung am 1. Mai aufgetaucht waren, vollständig zu zerstreuen. Die Versammlung beschäftigte sich in kurzer Debatte noch mit zwei weiteren Fragen, über die eine vollständige Einigung erzielt wurde. Es wurde im Prinzip festgestellt, daß die Wahl der Preisrichter durch die Aussteller in den einzelnen Gruppen selbst erfolgen solle, daß die Wahl nicht nothwendigerweise auf Persönlichkeiten aus Berlin beschränkt sein brauche, sondern daß es unbenommen sei, die Preisrichter auch aus anderen Städten Deutschlands zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt, daß außer dem Diplom, welches als einzige Auszeichnung von der Ausstellung vertheilt wird, auch auf goldene, silberne und bronzene Medaillen von Staatswegen mit Bestimmtheit gerechnet werden könne. Die zweite wichtige, zur Entscheidung gekommene Frage war die der Vorprüfung der ausgestellten Gegenstände. Unter allseitiger Zustimmung wurden die Grundsätze festgestellt, nach welchen unwürdige Ausstellungsobjekte auszuschließen seien. Eine weitere Versammlung der Gruppenvorstände zur Weiterführung ihrer jetzigen Mittheilung wird etwa Ende Februar stattfinden. — Da mit der Drucklegung des Haupt-Kataloges begonnen werden muß, richtet der Arbeitsausschuß auch auf diesem Wege an alle Aussteller das dringende Ersuchen, die ausgefüllten Fragebogen unverzüglich bis spätestens den 21. d. Mts. an den Verlag der offiziellen Kataloge Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49, gelangen zu lassen, damit unliebsame Verzögerungen im Interesse des Werkes vermieden werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Januar. Am 25. Januar feiert die Polytechnische Gesellschaft ihr 34. Stiftungsfest im Polytechnischen Saale des Konzerthauses. Tischkarten sind Donnerstag und Freitag bei Herrn Susenbeth, Papenstraße 3, in Empfang zu nehmen.

— Der Ober-Regisseur des Stadttheaters, Herr Günther-Pettera, in dessen Händen gegenwärtig die artistische Leitung des Theaters liegt und der sich bereits durch seine Thätigkeit eine große Beliebtheit erworben hat, wird am Sonnabend eine seiner hervorragendsten Rollen, den „Othello“ vorführen und ist diese Vorstellung zum Benefiz für den Künstler bestimmt. Es dürfte dieser Umstand genügen, das Haus bis zum letzten Platz zu füllen.

* Gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr rückte die Handdruckspritze der Feuerwehr nach dem Hause Kleine Domstraße 6 aus, woselbst in einem Laden des Erdgeschosses ein kleiner Brand ausgebrochen war. Das Feuer hatte Balken und Fußbodenbretter ergriffen, dasselbe wurde in kurzer Zeit gelöscht.

— Der Lehrerinnenverein, welcher seit einigen Jahren in Stettin besteht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in den Lehrerinnen zu wecken und zu pflegen, ihnen geistige Anregung zu gewähren durch Vorträge, Besprechungen, Berichte, aber auch die materiellen Interessen seiner Mitglieder, namentlich der Kranken und Hülfsbedürftigen zu fördern. Zu letzterem Zwecke hat er durch ein Konzert und zwei Lotterien, bei denen er Güte und Entgegenkommen aus allen Kreisen erfahren durfte, sowie durch die jährlichen Beiträge seiner Mitglieder ein kleines Kapital gesammelt, von dessen Zinsen er verschiedentlich erkrankten Mitgliedern zu Badereisen Zuschüsse gewähren konnte. Um aber den Hauptzweck, die Gründung eines Heims für alternde, arbeitsunfähige Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Pommern zu erreichen, bedarf es weiterer, bedeutender Mittel. In der Hoffnung, wiederum freundliche Unterstützung zu finden, veranstaltet der Verein zu Anfang des nächsten Monats im großen Saale des Konzerthauses ein größeres Konzert, zu welchem bewährte Kräfte Stettins ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Näheres werden spätere Anzeigen in unserm Blatte ergeben.

* Die Hülfe der Sanitätswache nahm gestern Nachmittag ein Maurer in Anspruch, der bei einer Schlägerei erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte.

* Im Saale der Grünhofbrauerei „Bock“ war für gestern Abend eine öffentliche Versammlung der Schneider und Näherinnen von Stettin und Umgegend einberufen. Der Reichstagsabgeordnete Reißhaus-Erfurt hatte ein Referat über „Die Mißstände in der Konfektion und die Lohnforderungen“ zugesagt und diesem Umstande war wohl hauptsächlich der außerordentlich starke Besuch der Versammlung zuzuschreiben. Bereits vor Beginn derselben wurde der Saal polizeilich gesperrt. Allerdings sahen sich die Besucher und Besucherinnen insofern stark enttäuscht als an Stelle des Abgeordneten Reißhaus, welcher in letzter Stunde abgeschrieben hatte, der Schneider Franz Kaeming das Referat übernahm. Redner erörterte zunächst eingehend die in der Konfektionsbranche bestehenden Mißstände, um sich dann den seitens der Konfektionsarbeiter aufgestellten Forderungen zuzuwenden. Die Letzteren lauten auf Anerkennung von festzusetzenden Lohntarifen und Aushängung derselben in den Geschäftsräumen. Errichtung von Betriebswerkstätten bis zum 1. Februar 1896. Einsetzung einer zur Austragung etwaiger Streitigkeiten berufenen Kommission, welche zu gleichen Theilen aus Geschäftsinhabern oder deren Vertretern und aus Schneidern bestehen soll. Anständige Behandlung und schnelle Abfertigung der Arbeiter bei Empfangnahme und Ablieferung der Arbeiten. Die Abfertigung soll zwei Stunden nicht übersteigen, andernfalls sind für die Stunde 40 Pf. zu vergüten. Anerkennung von Arbeitsnachweisen in den Händen der Arbeiter. — Diese Forderungen, gegen welche sich die Konfektionsfirmen bisher im Allgemeinen ablehnend verhalten haben, begründete Redner auf das eingehendste. Er schloß mit der Versicherung, daß die Schneider eine friedliche Einigung erstrebten, sollte es aber zum Kampfe kommen, so würden die Konfektionsarbeiter bereit sein und sie würden kämpfen bis sie gesiegt haben. Nach der üblichen Pause entwickelte sich eine lebhafte Diskussion und erfolgte schließlich die Annahme zweier Resolutionen, deren erste besagt: „Die Versammlung der Schneider und Näherinnen beauftragt die Lohnkommission, über die gestellten Forderungen sofort mit den Unternehmern Verhandlungen einzuleiten. Diese Verhandlungen müssen bis zum 1. Februar d. Js. beendet sein und hat die Lohnkommission alsdann das Resultat der Kollegenschaft zur weiteren Beschlußfassung zu unterbreiten. Sämtliche Maßnahmen, die nothwendig und zweckmäßig erscheinen, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, sind von der Lohnkommission zu ergreifen.“ In der zweiten Resolution erklären die versammelten Schneider und Näherinnen, daß die an die Unternehmer gestellten Forderungen unbedingt zur Durchführung gebracht werden müssen, um ein weiteres Sinken der Lebenshaltung der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen zu verhindern. Letztere verpflichten sich, mit aller Energie für ihre Forderungen einzutreten. Die anwesenden, der Konfektionsbranche nicht angehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen erklären sich bereit, die Schneider und Näherinnen im Kampfe um ihre Forderungen nach jeder Richtung zu unterstützen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 18. Januar. Die revidirte Jahresrechnung der Stadthauptkasse pro 1894 bis 1895 weist eine Einnahme von 104 506,52 Mark und eine Ausgabe von 100 599,27 Mark auf, sodaß der Bestand 3907,25 Mark beträgt.

Landwirthschaftliches.

Auf Wunsch des Ministers für Landwirthschaft 2c. hat der Justizminister die jährliche Ermittelung des Eigenthumswechsels von Grundstücken, die hauptsächlich zur Land- und Forstwirthschaft dienen, angeordnet.

Es sollen darnach vom 1. April 1896 ab in ein vorgeschriebenes Formular von den Amtsgerichten alle durch Eintragung in das Grundbuchblatt zur Kenntniß der Gerichte kommenden Eigenthumsübergänge von mindestens 2 Hektar großen Grundstücken, die hauptsächlich der Land- und Forstwirthschaft dienen, eingetragen und die Eintragungen alljährlich eingereicht werden. In den nach Kreisen (Oberämtern) anzulegenden Tabellen sind die Grundstücke in 6 Größenklassen, nämlich 2 bis unter 5 Hektar, 5 bis unter 20, 20 bis unter 50, 50 bis unter 100, 100 bis unter 200 und 200 Hektar und darüber eingetheilt. Auseinanderzuhalten sind in zwei getrennten Spalten die Eigenthumsübergänge in Folge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen, sowie in Folge an Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- und Schwiegerkinder einerseits und alle sonstigen Fälle von Eigenthumsübergang, wie durch Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung 2c. andererseits. Den Oberlandesgerichtspräsidenten bleibt überlassen, soweit sie es für erforderlich erachten, zur Ausführung der Ministerialverfügung nähere Weisungen zu erlassen. Das gewonnene Material, das über die viel erörterte Frage des ländlichen Besitzwechsels Klarheit schaffen wird, wird im landwirthschaftlichen Ministerium zur Verarbeitung kommen.

Vermischte Nachrichten.

— Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, dessen Gesellschaftsreisen nach dem Auslande auch in diesem Jahre ihren regelmäßigen Fortgang nehmen und das fast alle dem großen Touristenverkehr erschlossenen Länder mit Besuchern versieht, hat für den kommenden Sommer seine besondere Aufmerksamkeit der Berliner Gewerbe-Ausstellung zugewandt. Karl Stangen's Bureau, das auch das „Offizielle Verkehrs-Bureau“ der Gewerbe-Ausstellung leitet und den „Offiziellen Wohnungs-Nachweis“ führt, hat jetzt sein lang erwartetes Programm für den Besuch von Berlin während der Ausstellung herausgegeben und versendet dasselbe kostenfrei. Für den äußerst geringen Preis von 21 Mark ab werden von dem Unternehmer schon für 3 Tage: Logis, Frühstück, Führung, Fahrten, Umfahrt in der Stadt und Eintrittsgelder zur Ausstellung, Theatern und anderen Sehenswürdigkeiten geboten. Es ist für alle Gesellschaftsklassen gesorgt und werden Theilnehmerkarten I., II. und III. Klasse für 3, 5 und bezw. 7 Tage ausgegeben. Daß Karl Stangen im Stande ist, das Versprochene zu halten, dafür bürgt sein seit 1868 hier bestehendes Institut, von dem alle bisherigen Weltausstellungen mehr oder weniger profitirt haben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,80—12,00, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,20 bis 11,50, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,00—9,00. Fest. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,25 bis 23,37½. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,30 bez., 11,35 B., per Februar 11,27½ bez., 11,32½ B., per März 11,32½ G., 11,37½ B., per April 11,42½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 10,95 G., 11,00 B. Stetig.

Köln, 20. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,25, fremder 13,00. Rüböl loko 51,50, per Mai 49,90 B. — Wetter: Milde.

Hamburg, 20. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 11,25, per März 11,37½, per Mai 11,50, per August 11,75, per Oktober 10,97½, per Dezember 10,97½. Fest.

Hamburg, 20. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,00, per März 69,50, per Mai 68,25, per September 64,50, per Oktober 62,50, per Dezember 61,25. Ruhig.

Wien, 20. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,37 G., 7,39 B., per Mai-Juni 7,42 G., 7,44 B., per Herbst 7,49 G., 7,51 B. Roggen per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Herbst 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 4,71 G., 4,73 B., per Juli-August 4,96 G., 4,98 B. Hafer per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B.

Pest, 20. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,98 G., 6,99 B., per Herbst 7,16 G., 7,18 B. Roggen per Frühjahr 6,34 G., 6,36 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,41 G., 4,42 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B.

London, 20. Januar, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. Januar bis 17. Januar: Englischer Weizen 2802, fremder 43 422, englische Gerste 2913, fremde 25 699, englische Malzgerste 22 981, fremde 250, englischer Hafer 2275, fremder 54 898 Quarters, englisches Mehl 17 563 Sack, fremdes 57 510 Sack und — Faß.

Glasgow, 20. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 20. Januar. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, daß, wie hier bereits längst erwartet wurde, heute Vormittag die kürzlich begründete sozialdemokratische Wahlrechtsliga auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes polizeilich aufgelöst worden ist. Diese Vereinigung stand unter der Leitung des Dr. Schönlank und hatte den Zweck, gegen die geplante sächsische Wahlreform in scharfer Weise zu agitiren.

München, 20. Januar. Durch den militärischen Gnadenerlaß braucht auch der wegen der Pschorrbräu-Affäre zu 30 Tagen Stubenarrest verurtheilte Lieutenant Schöffer seine Strafe nicht abzubüßen.

Lemberg, 20. Januar. Die hiesigen Schriftsetzer treten am 3. Februar in einen Streik ein, da ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt worden ist.

Rom, 20. Januar. Im Vatikan will man von der Abberufung des französischen Botschafters Lefébvre auch heute noch nichts erfahren haben.

London, 20. Januar. Der „Standard“ schreibt betreffs der egyptischen Frage: „Wir müssen den Franzosen noch einmal in Erinnerung bringen, daß die englische Regierung nicht die Absicht hat, die Freundschaft Frankreichs mit der Räumung Egyptens zu erkaufen. Wir wollen mit der ganzen Welt auf gutem Fuße stehen; aber unsere Würde und unsere Interessen sind uns lieber als die Freundschaft der ganzen Welt.“

Athen, 20. Januar. Das Schneewetter, welches hier in letzter Nacht hauste, war von orkanartigem Sturm begleitet. Der Schnee liegt so hoch, wie seit langen Jahren nicht.

Wetteraussichten für Dienstag, den 21. Januar.

Etwas kälteres, theils heiteres, theils nebliges Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,29 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,64 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 17. Januar: **Netze** bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 20. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,30b	Westf. Pfbr. 4%	105,10bB
do. 3½%	104,80bG	do. 3½%	—,—
do. 3%	99,25b	Wstp.rttsch. 3½%	100,60bG
Pr.Consf.Anl. 4%	105,90b	Kur- u. Nm. 4%	105,25G
do. 3½%	104,80G	Lauenb. Rb. 4%	105,25G
do. 3%	99,25b	Pomm. do. 4%	105,40B
Pr.St.-Anl. 4%	—,—	do. 3½%	102,50B
B.St.Schld. 3½%	101,75b	Posensche do. 4%	105,30bB
Berl.St.-O. 3½%	102,40bB	Preuß. do. 4%	105,40B
do. n. 3½%	103,90b	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr. 4%	105,40b
Anl. 94 3½%	101,75G	Sächs. do. 4%	105,30b
Wstp.P.-A. 3½%	101,75G	Schles. do. 4%	105,25B
Berl. Pfdbr. 5%	121,25G	Schl.-Holst. 4%	105,25b
do. 4½%	117,30G	Bad. Eisb.-A. 4%	—,—
do. 4%	112,00G	Baier. Anl. 4%	105,90b
do. 3½%	105,40G	Hamb. Staats-	
Kur- u. Nm. 3½%	101,00G	Anl. 1886 3%	98,30G
do. 4%	—,—	Hmb. Rente 3½%	105,00bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	101,50G	do. amort.	
3½%	101,90b	Staats-A. 3½%	102,70B
3%	96,00b	Pr. Pr.-A. —	—,—
Ostpr. Pfbr. 3½%	101,00B	Bair. Präm.-	
Pomm. do. 3½%	101,20b	Anleihe 4%	155,20G
do. 4%	—,—	Cöln-Mind.	
do. 3%	95,90b	Präm.-A. 3½%	137,90b
Posensche do. 4%	102,00B	Mein. 7-Gld.	
do. 3½%	100,50bG	Loose —	23,40G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	4750,00B
Feuerv. 430	9400,00bG	Germania 45	—,—
Berl. Feuer. 170	—,—	Mgd. Feuer. 240	4900,00B
K. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Berl. Leb. 190	3990,00B	Preuß. Leb. 42	845,00G
Colonia 400	—,—	Preuß. Nat. 51	1000,00B
Concordia L. 51	1220,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	57,30bG	Oest. Gd.-R. 4%	103,00B
Buk. St.-A. 5%	100,00B	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl. amort. 5%	99,50B
Gold.-Anl. 5%	34,25b	R. co. A. 80 4%	102,00b
Ital. Rente 4%	85,00B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	91,20b	do. Goldr. 5%	111,00bG
do. 20 L.St. 6%	91,90b	do. (2. Or.) 5%	—,—
Newyork Gld. 6%	114,00G	do. Pr. A. 64 5%	189,75b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	99,70G	do. 66 5%	168,00b
do. 4⅕%	—,—	do. Bodencr. 5%	120,00G
do.Silb.-R. 4⅕%	100,50B	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	86,20bG
do. 60er Loose 4%	150,00bB	Serb. Rente 5%	—,—
do. 64er Loose —	334,50b	do. n. 5%	—,—
Rum. St.- 5%	103,30b	Ung. G.-Rt. 4%	103,00bB
A.-Obl. 5%	103,20b	do. Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	105,00bB	12 (rz. 100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,00bB	Pr. Ctrb. Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	100,75bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-		do. (rz. 110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,20bG	do. (rz. 100) 4%	104,75bG
Dtsch. Hyp.-B.-		do. 3½%	101,20bG
Pfd. 4, 5, 6 5%	112,60G	do. Com.-O. 3½%	100,50bG
do. 4%	102,10bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4		do. (rz. 100) 3½%	101,00bG
(rz. 100) 4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4%	100,00bG
(rz. 100) 4%	103,40bG	do. 4%	105,10bG
Pr.B.-B., unkndb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	116,50G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz. 110) 4½%	110,10B
(rz. 100) 5%	108,70G	do. (rz. 110) 4%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	101,50bG	do.) rz. 100) 4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	115,75G	Hibernia 5½%	173,90b
Boch. Bw. A. —	88,50G	Hörd. Bgw. 0	10,25G
do. Gußst. 4½%	152,40b	do. conv. 0	15,25bG
Bonifac. 0	108,20bG	do. St.-Pr. 0	35,10G
Donnersm. 6%	145,75bG	Hugo 7%	171,00B
Dortm. St.-		Laurahütte 4%	146,25b
Pr. L. A. 0%	46,25bG	Louise Tiefb. 0	59,10b
Gelsenkch. 6%	172,00b	Mk.-Wstf. 6	103,25G
Hark. Bgw. 0	98,50bG	Oberschles. 1%	74,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	101,30B	Jwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa 4½%	104,00G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	99,75b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	100,25b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A. 4%	—,—	gar. 4%	101,20bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	102,10G
Oberschles.		do. Smol 5%	104,50b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	100,10b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	100,90bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal. C. Ldw. 4%	—,—	czansk gar. 5%	—,—
Gtthb. 4. S. 4%	—,—	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—	Warschau-	
Chark. Asow 4%	—,—	Wien 2. E. 4%	—,—
Gr. R. Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	102,10bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	101,60G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	121,00bB
Ostpreußische Südbahn	4%	118,90B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	59,50B	Balt. Eisb. 3%	76,40G
Frkf.-Güth. 4%	76,75bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,25b	Gal. C. Ldw. 5%	109,75G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	167,80b
wigshafen 4%	123,75b	It. Mittmb. 4%	87,60b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	75,75b	Mosk. Brest 3%	76,75b
Mckb. F. Fr. 4%	—,—	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	102,40b	do. L. B. Elb. 4%	—,—
Ostp. Südb. 4%	92,75b	Sdöst. (Lb.) 4%	42,50b
Saalbahn 4%	—,—	Warsch.-Tr. 5%	—,—
Starg-Pos. 4½%	—,—	do. Wien 4%	270,25bG
Amstd.-Rttb. 4%	106,00bG		

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com. 8%	206,50bG
u. Prod. 3¾%	74,80b	Dresd. B. 8%	155,40b
Berl. Cff. B. 4%	128,25G	Nationalb. 6½%	141,60b
do. Hdlsges. 4%	149,90b	Pomm. Hyp	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	142,10bG
Bank 6½%	119,75bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Bod. 9½%	174,25b
Deutsch. B. 9%	186,50b	Reichsbank 6,21%	160,25bG
Dtsch. Gen. 5%	118,00B		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,445b
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	168,10b
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	217,20b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	69,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	323,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	133,00bG	L. Löwe u. Co.	20	317,00bG
Leopoldshall	3½%	86,40bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	120,50bG
Oranienburg	6%	153,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	198,00bB
do. St.-Pr.	6%	152,00bG	do. (Lüders)	8%	211,50bG
Schering	15%	246,00b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	176,00b	Hallesche	28%	383,00bB
Union	8%	104,00G	Hartmann	7	169,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	71,00G
Möller u. Holberg	0	4,30B	Schwarzkopf	12½%	250,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	138,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	104,25b
St. Chamott-Fabrik	15%	221,25bG	Wilhelmshütte	4%	57,00B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,75G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	90,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	122,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	323,00bG
Danziger Oelmühle	—	92,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	131,50bG
Dessauer Gas	10%	199,75bG	Stett. Pferdebahn	3%	100,80G
Dynamite Trust	10%	149,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3⅛ b.

Wechsel-Cours v. 20. Janr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,20bG
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,45G
do.	3 M.	2 %	20,38G
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,05b
do.	2 M.	4 %	167,10b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,85G
Petersburg	8 T.	4½%	216,65b
do.	3 M.	4½%	213,70b

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Februar d. Js., Vorm. von 10 Uhr ab findet im Hülfslazareth im Fort Leopold hier die öffentliche Versteigerung nachbenannter Baulichkeiten auf den Abbruch statt:

1. der Kasernen 1, 2 und 3 (einzeln);
2. des Brennmaterialienschuppens und der Latrine;
3. des Lattenzaunes;
4. des Hülfslazareths mit angebautem Korridor und Verbindungsgang.

Die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Am 3. Februar Vormittags 9 Uhr, findet gemeinschaftliche Besichtigung der Baulichkeiten statt.

Stettin, den 17. Januar 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 17. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr findet auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese der Verkauf von neuen Pfahlabschnitten in kleinen Posten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat. Tiefbau-Deputation.

Die Lieferung von:
150 kg Backpflaumen, 100 kg weiße Bohnen, 6000 Liter Braunbier, 100 kg Bremöl, 350 kg Buchweizengrütze, 50 kg Cichorien, 2 kg Oeldochte, 400 kg Splißerbsen, 50 Liter Essig, 150 kg Graupen, 350 kg Hafergrütze, 11000 Stück Heringe, 1400 Stück Käse II. Kl. (Berliner Kuhkäse), 350 kg gebrannter Kaffee, 5 kg Kümmel, 30 kg Mostrich, 2000 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 1000 kg Reis, 350 kg Reisgries, 800 kg Salz, 60 kg amerikanisches Schmalz, 600 kg Talgkornseife, 50 kg weiße Seife, 10 kg ff. Waschseife, 5 kg Stärke, 10 Pack (à 10 Packete) schwedische Zündhölzer, 5 kg Terpentinöl, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 350 kg Weizengries, 1200 kg Weizenmehl, 10 kg Wichse, 5 kg Zimmet, 300 kg Kochzucker, 2000 kg Rindfleisch, 350 kg Rinderbraten, 1200 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1500 kg Hammelfleisch, 100 kg Blutwurst, 100 kg Leberwurst, 390 kg Hammelbraten, 6000 kg Semmel, 69 kg geriebene Semmel und 24000 kg Brod für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896—97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 4. Februar 1896, Vormittags 10½ Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Rügenwalde, den 9. Januar 1896.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:
400 l Bairisch Bier, 500 Flaschen Bairisch Bier, 2500 kg Bohnen, 150 rm Buchenklobenholz, 60 kg Buchweizengrütze, 450 kg Kochbutter, 50 kg Carbolsäure (100 %), 1500 kg Erbsen, 15000 kg Erdnußkuchen, 500 l Essig, 100 kg Firniß, 200 kg Hammelfleisch, 200 kg Kalbfleisch, 200 kg Rindfleisch, 250 kg Schweinefleisch, 1500 kg Gerstengrütze, 100 kg feine Graupen, 1500 kg gewöhnliche Graupen, 50 kg Hafergrütze, 150 rm Kiefernklobenholz, 10 kg Kümmel, 2000 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 50 kg Nudeln, 1500 kg Petroleum, 5 kg Pfeffer, 10 kg Piment, 1200 kg Reis, 550 kg Rindertalg, 60 kg Rüböl, 2600 kg Salz, 500 kg ungebratenes Schmalz, 5000 kg Schmiedekohlen, 600 kg grüne Seife, 100 kg Soda, 100 kg Syrup, 100 kg Thran, 10 kg deutscher Terpentinspiritus, 3 kg Terpentinöl, 50 kg Wagenfett, 200 kg Weizenmehl, 20000 kg Winterroggen

für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896/97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 4. Febr. 1896, Vorm. 10½ Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Neustettin, den 18. Januar 1896.

Die Inspektion der Provinzial-Korrektions- u. Landarmen-Anstalt.

Die nachstehende Erklärung:

Nachdem die letzten Privataktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft am 1. Juli 1895 ausgeloost sind, sind gemäß § 9 Abs. 2 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. März 1847 bestätigten Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft die Inhaber dieser Aktien mit dem Ablauf des Jahres 1895 aus der Gesellschaft ausgeschieden, und von diesem Zeitpunkte ab ihre Rechte durch die Ausloosung an den Staat übergegangen.

Nachdem ferner auf Grund des § 10 des ebengenannten Statutnachtrages die Bahn und das Betriebsmaterial nebst dem gesammten Zubehör, dem Reservefonds und sämmtlichen Aktivis und Passivis Eigenthum des Staates geworden ist, erklären wir, daß der Staat die Prioritätsanleihen, — soweit dieselben noch nicht zurückgezahlt sind — sowie alle sonstigen Schulden der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner übernommen hat.

Berlin, den 1. Januar 1896.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
gez. **Thielen.**
Der Finanz-Minister.
In Vertretung:
gez. **Meinecke.**
Zu Ib D. 12414 M. d. ö. A.

wird hiermit veröffentlicht.

Breslau, den 13. Januar 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der verehelichten Schneider **Anna Heckmeck,** geb. **Reissaus,** unbekannten Aufenthalts wird hierdurch bekannt gemacht, daß ihr Vater, der hier verstorbene Schuhmacher **Reissaus,** in seinem am 23. Februar 1895 eröffneten Testamente sie nebst ihren Geschwistern und einem Schwestersohne zur Nacherbin des beim Tode der alleinigen Vorerbin, ihrer Stiefmutter, vorhandenen Bestandes seines Nachlasses eingesetzt hat.

Stargard i. Pomm., den 15. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.

Holzverkauf
in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 28. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen aus der Totalität und dem Holzschlage Jagen 3e des Schutzbezirkes Rosengarten, zusammen etwa: 531 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer II.—VI. Klasse mit 405,87 fm 141 Stück Derbholzstangen I.—III. Klasse (Leiterbäume) und ca. 300 Stck. Reiserholzstangen IV. Klasse in **Jahnke's Gasthof** hierselbst öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Stangen zuerst zum Ausgebot kommen.

Alt-Damm, den 17. Januar 1896.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische Fachschule f. Maschinentechniker
— reorganisiert zu einer **technischen Mittelschule.** —
Neues (**50.**) Semester **15. April** cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor **Lolling** ausführl. Progr. — mit Aufnahmebedingungen — gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Nach Beendigung meiner Studien an den berühmten **Colleges** zu **Philadelphia** und **Chicago** nehme meine während der Dauer eines Jahres unterbrochene Praxis (Damen und Kinder) wieder auf.
Helene Ullrich,
amerik. Zahnärztin, Breitestraße 45.

F. Schröder, Leichen-Kommissar,
empfiehlt seine Holz- und Metallsärge, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen. Bellevuestr. 13.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden,
sonst Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.

Unterzeichneter, Abonnent des „Stettiner Tageblatt", ersucht um Zusendung eines **Probe-Rasirmessers** wie Zeichnung mit schwarzem Heft.

Nur 1 Mk. 50 Pfg. per Stück.
Magnetisch.

5 Jahre Garantie! **300 Arbeiter.** Filiale in Eger (Böhmen). Jedes Messer mit Garantiestempel.

C.W. ENGELS SOLINGEN GR. 53

Nr. 53, fein hohl geschliffen, von prima magnetischem englischen Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **den Betrag** dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich): **Name und Stand** (leserlich):

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik**-Geschäft am Platze, welches, außer an Grossisten und Detaillisten, auch direkt an Private versendet, und zwar alles zu Engros-Preisen.
Auf Wunsch sämtliche Rasir- und Taschenmesser, sowie Scheeren ꝛc. **ohne Preiserhöhung** magnetisch.

Nachschleifen, Magnetisiren u. Abziehen alter Rasirmesser 60 Pfg. pr. Stück. Ständiges Waarenlager für über 200000 Mk.

Illustrirtes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende ich umsonst u. portofrei.

Goldene Medaille Königsberg i. Pr. 1895.

D. R. P. No. 69024/70604.

Eine in allen Fachkreisen anerkannte Thatsache ist es, dass **alle Wassermesser unvollkommener Construction** sind und das einzige Mittel, das **Zuviel-anzeigen** der Wassermesser vollständig zu beseitigen, ist nur das

Liebenow'sche Nebenschlussventil,

was durch umfangreiche Versuche auf der Prüfungsstation des Königsberger städtischen Wasseramts und durch mehrjährige praktische Erfahrungen festgestellt ist. — Der Preis für dieses Ventil ist für 20 auch 25 mm Wassermesser 25 Mk., für 40 auch 50 mm Wassermesser 55 Mk., für 75 mm Wassermesser 125 Mk., alles per Stück ab Königsberg, Netto Casse, und eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderten Wasserzins voll bezahlt macht. — Alleiniger Inhaber des Patents ist **Joh. Gustav Meyer, Königsberg i. Pr.,** Borchertstrasse 7.
Vertreter für Stettin: **Wilh. Berndt,** König-Albertstrasse 51.

Offerte nur für Wiederverkäufer!
Glühkörper Prima Qualität
von bekannter vorzüglichster Leuchtkraft, 100 Stück **60** Mark.
Dieselben **fertig abgebrannt** und **versandfähig,** jedes Stück einzeln im Carton verpackt . . . . 100 Stück **80** Mark.
Engros- Export!
Probekistchen, je 20 Stück enthaltend, gegen Nachnahme.
Martini, Pledath & Co., G. m. b. H.,
Glühkörper-Fabrik, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 31/32.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680⅕ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273½ Millionen Mark.
Vertreter in **Stettin: Ludwig Rodewald, König-Albertstr. 38, part.**

Prächtiges
Club- u. Ballhaus
in unmittelbarer
Nähe von Hamburg und Altona,
vor 3 Jahren neu erbaut, mit großem Ballsaal, Speisesaal, zwei prachtvollen Doppelkegelbahnen und Garten, electrische Fahrverbindung nach allen Richtungen der Stadt und Umgegend, ist unter günstigen Bedingungen sehr billig
zu verkaufen.
Ausführliche Beschreibung bereitwilligst. Offerten sub **H. K. 2660** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, den 25. Januar 1896, im Polytechnischen Saal:
XXXIV. Stiftungsfest.
Tischkarten am Donnerstag und Freitag à 3 ℳ. bei Herrn H. Susenbeth, Papenstraße 3.
Der Vorstand.

Große indische Versammlung
Grabow, Lindenstraße 8,
Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr.
Musikbegleitung.
Jedermann willkommen. Entree 10 ₰.

Gutsverkauf,
Uckermark, 1027 Morg. incl. 60 Morg. gute Wiesen, 70 Morgen Holz, 12 Morg. See, arrondirt, gute Gebäude und Inventar, geregelte Hypotheken, für 170,000 Mark bei 45,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Näher. **A. Zimmermann, Prenzlau,** Baustraße 312.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. ꝛc., Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-à-vis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.
Elisabethstr. 59, 3. Etage, 7 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör z. 1. April. Zu erfragen beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor., Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ.
Friedrich-Karlstr. 9, Balkon, Badest. u. Zub., 1. 4. o. sof. d. **Köhnke,** Adm., Kirchplatz 2.
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ff. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Bdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Preußischestr. 13, v. Hth., Bad. m. kl. G. N. p. r.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustaplatz 2 part., Wohnung mit reichlich. Zubehör, einschl. Centralheizung, 1. April.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ff. o. sp.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon zu vermiethen.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 38 II, (Arndtpl.), 5 Zim., 3 nach vorn, zum 1. April zu verm. Näh. p. r.
Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4—5 Stub.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ff. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. ꝛc. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, nebst reichl. Zub., 1. 4. 96. N. II r.
Burscherstr. 47, 1 Tr., mit Mädchenstube zum 1. April zu verm. Näh. part. r.
Bugenhagenstr. 15, v. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Burscherstr. 45, kein Hinterh., Kab., Badst. z. 1. 4.
Birkenallee 29, nebst Zubehör, z. 1. April miethsfr.
Deutschestr. 15, mit reichlichem Zubehör zum 1. 4. 96. Näheres 3 Tr. rechts.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Friedrichstr. 3, I v. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite, 1. April.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
König-Albertstr. 43, I, Balk. u. Badestube.
Kurfürstenstr. 6, ist eine herrschaftl. Wohn. m. Badest. u. reichl. Zubehör z. 1. April 96 zu verm. Näheres beim Wirth daselbst part.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstr., 2 Trepp., eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Closet, Badestube, Keller und Bodenkammer, zum 1. April. Näheres bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, I.

Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Turnerstr. 42, mit Zubehör zum 1. April.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 10, 3—4 gr. frdl. Zim., K., Speisesp., Entr., Hängeb., Priv., K., Bdk., 1. 4.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 41.
Deutschestr. 15, mit reichlichem Zubehör zum 1. 4. 96. Näheres 3 Tr. rechts
Deutschestr. 47, p. r., m. Badest. u. Vorg.
Falkenwalderstr. 120, m. Zub. Näh. p. l.
Karlstr. 5, Kab., Küche u. reichl. Zubehör.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.
Neuestr. 5b.
Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Passauerstr. 5, mit Zubehör, 1. April. N. 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., Badeben., 1. 4.
Grabow a./O., Schulstr. 12,
Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Burscherstr. 42, m. Kab., 1. 4. Näh. b. Tews.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**
Elisabethstr. 3, zum 1. März.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., r. Zub., sof. o. sp. N. v. p. r.
1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Neuestr. 5b.
Philippstr. 71, Vorderwohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberst. 56, Kch., Entr. N. Posamentierl.
Wallstr. 34/35, Kab., Kloset, auch Remise, sofort oder später zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Bellevuestr. 41, i. Vdh., frdl. Wohn., Entree, 1. Febr.
Bogislavstr. 4, Hinterw., hell u. frdl. Näh. H. I.
Bogislavstr. 16, zum 1. Februar od. März.
Bellevuestr. 16.
Grabow, Burgstr. 5, 1 frdl. Wohn. 1. Febr.
Deutschestr. 50 zum 1. Februar für 16 ℳ.
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Februar zu verm.
Fort-Preußen 23, freundliche Wohnung mit Zubehör zu vermiethen.
Grenzstr. 5, sofort zu vermiethen.
Grünhof, Grenzstr. 11, für 12 ℳ zu verm.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
König-Albertstr. 23, I, mit Nebenraum, 16 ℳ, zum 1. Februar zu vermiethen.
Kreckowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Kurfürstenstr. 8, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör.
Grabow, Lindenstr. 52, kleine Wohnung mit Wasserleitung zum 1. April zu vermiethen.
Neuestr. 5b.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Unterwiek 13, sogleich.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34, nebst Zubeh. zu verm.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, sof. od. später.
Grenzstr. 5, **hinten 1 Tr., Stube mit Kochofen.**
Oberwiek 68, zum 1. Februar sofort o. später.
Oberwiek 19, Vorderhaus III, leere 2fenstrige Stube sofort zu vermiethen.
Pelzerstr. 2, 1 Tr., kleine Stube mit Kochofen für 6 ℳ zu vermiethen.
Gr. Schanze 6, Hof, 1 leere Stube z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 53, Hofkellerwohn. an ruhige Leute für 9 ℳ zu vermiethen.
Fuhrstr. 19/20, 1 Handels- u. Wohnkell., hell.

Möblirte Stuben.

Blumenstr. 14, möbl. Vorderst. z. v. Näh. I.
Falkenwalderstr. 11, II r., 1 möbl. Zim. z. 1. 2
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badb. a. e. H. sof.
Oberwiek 16, 2 Tr. r., ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang preiswerth zu vermieth.

1 freundl. möbl. Zimmer
ist sof. oder zum 1. Februar mit separatem Flureing. z. v. N. **Pölitzerstr. 68, II r.**

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Roßmarktstr. 7, v. 2 Tr., 1 anst. jung. Mann findet sofort gute Schlafstelle bei 1 Wittwe.
Saunierstr. 8, l. Stfl. 2 Tr. r., 1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. bei kinderl. Leuten gl. o. sp.
Gr. Wollweberstr. 8, 1 Tr., 1 junger Mann findet gute Schlafstelle.
Wilhelmstr. 13, Hof 3 Tr. l., anst. Frau od. Mädchen kann bei einer Wittwe miteinwohn.
Gr. Wollweberstr. 8, v. 1 Tr., 1 jung. Mann findet gute Schlafstelle.

Läden.

Züllchow, Bahnstr. 1, Laden mit Wohnung unter sehr günstigen Bedingungen, sehr billig. Zu erfragen bei **Vierow.**
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.
Oberwiek 42, Neubau, Laden mit Wohnung.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Alte Falkenwalderstr. 13, od. Werkst., sofort.

Werkstätten.

Birkenallee 3b, Tischlerwerkst. zu 3 Hobelbänken mit Raum zu Bretterlagern z. 1. 4. zu verm.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Gesch. p. N. H. I.
Elisabethstr. 19, große Kellerei f. jed. Geschäft.
Turnerstr. 32, Schuhmacherkell. o. anderes Gesch. Näh. I.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Remise zu verm.
Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ff. o. sp.

Wohnungsgesuche.

In Grünhof sucht ein junges Mädchen bei anständigen Leuten freundl. Schlafstelle. Gefl. Offerten unter **B. 111,** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

5) (Nachdruck verboten.)

„Jawohl," entgegnete Karl Gonnermann, „jedoch konnte ich Tag und Stunde meiner Ankunft nicht bestimmen."

„Lagen besondere Gründe vor, welche Ihre Rückkehr nothwendig machten?"

Gonnermann stutzte unwillig, und sein ernstes Gesicht nahm einen fast finsteren Ausdruck an.

„Nein," erwiderte er kurz. „Uebrigens wüßte ich nicht, wieso die Beantwortung dieser Frage für Sie von Wichtigkeit sein könnte."

„Wir müssen in Ihrem und im Interesse des Gerichtes soviel Einzelheiten wie möglich erfahren," entgegnete Stürenberg in höflich kühlem Tone. „Darf ich fragen," fuhr er fort, „ob sonst noch Verwandte von Ihnen hier wohnen, denen Sie Ihre Heimkehr gemeldet haben? Es wäre doch möglich, daß Ihre Mutter an jenem Abend diese Verwandten besucht hätte?"

„Hier wohnen keine Verwandten von mir; Sie haben ja aus dem Munde der Familie Copprian vernommen, daß meine Mutter gänzlich zurückgezogen gelebt haben soll."

„Haben Sie noch Geschwister?"

„Noch einen Bruder."

„Wo hält sich dieser auf?"

„Er lebt mit seiner Familie in P . . ., einem kleinen Orte, nicht weit von hier."

„Hat dieser Bruder oder dessen Familie Ihre Mutter niemals besucht? Es wäre doch natürlich, da die alte Frau ganz allein hier wohnte?"

„Es kann sein, doch weiß ich es nicht sicher; meine Mutter erwähnte meines Bruders nie in ihren Briefen."

„Wie lange waren Sie im Auslande?"

„Drei Jahre; ich war als Arzt nach Quito in Ecuador übergesiedelt."

„Was bewog Sie, soweit fortzuziehen?" Wieder grub sich eine tiefe Falte des Unwillens in Doktor Gonnermanns Stirn.

„Persönliche Angelegenheiten veranlaßten mich dazu; es ist durchaus nicht nothwendig für Ihr Interesse an diesem traurigen Fall, meine näheren Verhältnisse kennen zu lernen, Herr Untersuchungsrichter."

Je erregter der Doktor sich zeigte, desto mehr wappnete sich Stürenberg mit eisiger Ruhe. Es lag etwas in dem Wesen Gonnermanns, das ihm Mißtrauen einflößte, weil er die Ueberzeugung zu gewinnen glaubte, daß der Doktor ihm wichtige Thatsachen zu verbergen suchte. Deshalb fuhr er unbeirrt mit seinem Verhör fort:

„Wissen Sie, ob ihre Mutter ein Zerwürfniß mit irgend Jemand gehabt hat?"

Ich bin mir dessen nicht bewußt; hier waltet ein schreckliches Geheimniß; die ganze Nacht hindurch habe ich mich gequält, dem geringsten Verdachte auf die Spur zu kommen; jedoch vergebens. Mich hat der furchtbare Schlag fast um den Verstand gebracht."

„Es ist doch entschieden befremdlich," bemerkte Stürenberg, „daß Ihre Mutter, eine alte Frau, ganz einsam, ohne näheren Zusammenhang mit ihrer Familie lebte, und daß sie derselben in ihren Briefen an Sie niemals Erwähnung that. Es muß doch in jedem Menschen der Verdacht erweckt werden, daß eine Uneinigkeit zwischen den Familiengliedern herrschte."

„Ich weiß nichts davon," beharrte Gonnermann.

Stürenberg zuckte die Achseln.

„Ebenfalls scheint es mit ein sonderbarer Zufall, daß der Mord am nämlichen Abend geschehen ist, als Sie nach dreijähriger Abwesenheit vom Auslande heimkehrten. Ich erlaube mir nochmals die Frage: wußte Jemand von den Ihrigen, daß Sie zurückkamen?"

„Es ist möglich, daß meine Mutter meine Verwandten davon benachrichtigte, jedoch entzieht sich dies meinem Wissen."

„Warum kehrten Sie vom Auslande zurück?"

„Ich zweifle," antwortete der Doktor mit einem düsteren Blick seiner tiefliegenden Augen, „daß es für Sie von Wichtigkeit sein kann, meine geheimsten Angelegenheiten zu erforschen. Ich verweigere Ihnen darüber die Auskunft."

Mit einer Geberde des Unwillens gab es der Untersuchungsrichter auf, den jungen Arzt vergeblich über seine Familienverhältnisse auszufragen, aus denen er allerdings einen Aufschluß über dies dunkle Verbrechen zu erlangen gehofft hatte.

„Wieviel Uhr war es," wandte er sich nach einer Weile wieder an Gonnermann, „als Sie nach Ihrem ersten Besuche das Haus wieder verließen?"

„Es mochte etwa gegen ½7 Uhr sein."

„Und wann kamen Sie zum zweiten Male, um Ihre Mutter zu sehen?"

„Ungefähr um acht oder halb neun Uhr.

„Haben Sie bei Ihrem zweiten Besuche niemand von den Hausleuten gesprochen?"

„Nein, ich ging unbemerkt die Treppe zu der Wohnung empor. Die Thür war diesmal nicht verschlossen, daher wunderte ich mich, daß im Zimmer kein Licht brannte, und bei meinem Eintritt alles still blieb. So tastete ich nach dem Tische, fand Streichhölzer und zündete die dort stehende Kerze an. Erlassen Sie mir die Schilderung des furchtbaren Eindrucks, Herr Untersuchungsrichter, den ich nie in meinem Leben werde vergessen können."

„Haben Sie die Leiche berührt?" Gonnermann schauderte zusammen.

„Es thut mir leid," bemerkte Stürenberg ein wenig ironisch, „daß ich Ihre Gefühle nicht schonen kann; es liegt mir jedoch daran, zu erfahren, ob die Leiche schon völlig erkaltet war. Wir können dann vielleicht feststellen, ob das Verbrechen zwischen halb sieben und halb neun Uhr Abends geschehen ist."

„Ich kann es Ihnen nicht sagen," erwiderte Gonnermann mit unterdrückter Bewegung, denn die Erinnerung an jenen entsetzlichen Augenblick überwältigte ihn. „Ich entsinne mich nur, daß ich in meiner Erschütterung laut aufschrie, so daß die Hausleute heraufkamen."

„Lag die Todte genau in dieser Stellung?"

„Jawohl."

„Haben Sie bemerkt, ob das Messer sich in der Wunde befand?"

„Ich habe nicht darauf geachtet."

Der Untersuchungsrichter schlug langsam die Lider auf und ließ seine Augen auf dem Gesicht des Doktors ruhen, als wolle er ihm bis in die geheimsten Tiefen der Seele blicken. Gonnermann empfand diesen durchdringenden Blick mit peinlicher Schärfe. Die kalte sachliche Ruhe des Untersuchungsrichters reizte sein erregtes Gemüth, und außerdem fühlte er, daß Stürenberg ihm mit Mißtrauen begegnete.

„Gefühlsmensch!" dachte Stürenberg seinerseits er ließ sein Augenglas hinuntergleiten und suchte mit den Blicken das Ehepaar Copprian.

„Ehe wir zur Durchsuchung der Räume schreiten, möchte ich noch erfahren, was Sie über die Ereignisse des gestrigen Abends wissen," wandte er sich an das alte Ehepaar. „Haben Sie diesen Herrn ins Haus treten sehen?"

„Nein," erwiderte der Gärtner; „wir sind erst um acht Uhr von der Arbeit heimgekehrt."

„Aber Doktor Gonnermann erklärte doch, um halb neun Uhr zum zweiten Male ins Haus gekommen zu sein; wissen Sie nichts davon?"

„Nein, wir saßen hinten in unserm Wohnzimmer und erzählten dem Hans und der Marie gerade von einem Vorfalle, der uns in große Aufregung versetzt hatte."

„Bitte, wiederholen Sie den Bericht Wort für Wort," drängte Stürenberg, zum ersten Male lebhafter, als während des ganzen Verhörs.

Copprian und seine Frau berichteten nun das Ereigniß mit dem ohnmächtigen jungen Mädchen und riefen eine große Bestürzung unter den Anwesenden hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn H. Lucht [Carlsburg]. Herrn A. Blanck [Greifswald]. Herrn August Biederstedt [Richtenberg]. Herrn Dr. Hugo Nadelmann [Stettin].

Gestorben: Herr Wilhelm Rennefahrt [Swinemünde]. Frau Peters geb. Pleß [Wolgast]. Frau Henriette Schwanebeck geb. Pofahl [Neustettin]. Fräul. Elise Müller [Anklam]. Frau Laura Wittig geb. Hering [Coburg]. Herr Carl Otto [Berlin]